

SIMPLICISSIMUS

Veranstaltung in München
Verlegerland in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

Preis pro Vierteljährlich 7,50 Reichsmark
Copyright 1926 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Frei ist der Bursch!

(Karl Bittel)



„Mir zu Ehren gekommen, daß Fräulein Tochter Vorstellung von ‚Fröhlichem Weinberg‘ beizwehnt ... sehe mich jenötigt, Verlobung zurückzuziehn!“



Starkbiersäjon

Der will von rechts her reformieren,
 von links will jener uns purgieren.
 Der Lärm ist groß, die Käufte droh'n,
 O schauderbare Konfusion!

Wo rohe Kräfte sinnlos waten,
 da kann sich kein Gebild gestalten.
 Drum steht man laut zu Winters Schluß:
 Veni, Salvator Spiritus!

Was brauchen wir? Wir brauchen Stärke!
 ... Die Brauereien sind am Werke
 und bringen emsig und bequem
 den Schrei der Zeit in ein System.

Das ganze Heiligen-Theater:
 Liebfrauen, Benno, Animator,
 ist dienstbeflissen wieder da.
 Regie: CsHs. OH.

Wir sehen Sie mit lindem Flügeln
 die Regenbögen überbügeln.
 Man rückt sich näher, Klaus bei Klaus;
 man klebt ... Die Stärke wickelt sich aus.

Vom Tage

Die Theaterzensur ist in Deutschland abgeschafft
 und durch Zuzulassung oder Einflößen ersetzt.

Wer in einem Theater Zuzulassung macht, sieht sich
 nicht etwa eine Strafe, sondern dem Theater das Verbot
 des Ständes zu.

Verzichtet sich das Theater nicht bei diesem Verbot,
 so kann es eine den Zuzulassungen und daher auch bei
 Polizei genehmerte, also „gereinigte“ Fassung des Ständes
 seinen beiden gebrüderlichen Institutionen des öffentlichen
 Lebens vorspielen.

Es haben's die Kammerstücke in München mit dem
 „Fröhlichen Weinberg“ gemacht. Da saßen in dem mit
 Recht verdunkelten Parkett der Probeaufführung neben
 dem Polizeikommissar und Polizeirat Vertreter der
 Ständekammer, die doch erst, wenn sie ihre Stimmen
 bekunden haben, Polizeirat oder, wenn sie durchgefallen
 sind, Polizeikommissar werden können.

Student und Polizei Arm in Arm gegen das
 jugendlich ausgelassene Theater, die Polizei im Bund
 mit Zuzulassungen und Zuzulassungen als Zuzulassungs-
 beamtete — o Deutschland 1926, wie wird dir??!

Katzen, Fr.

Sioux-Indianer in Dresden

(2b. 2b. Seite)



Endlich sind die Häute am langersehnten Ziel, in Dresden.



Der Oberbürgermeister überreicht dem Häuptlingspaar eine Garnitur Jägerwische.



Der Häuptling Maaforn beschenkt den Oberbürgermeister mit dem Elap eines Drechmer Juanvaltersteden, der nach indianischer Überlieferung mit Kolumbus nach America gefahren war.



Die beiden Häuptlingsfrauen sitzen sich zu einem Schälchen Feigenkaffee zurück und erörtern die Dienstbotenfrage.



Gemüthliches Beisammensein in der Katschke beim Feuerwasser, das nach jüdischem Brauch aus Lössen getrunken wird.



Mit einer Kranzinschlebung am Grabe des großen Sachsen Karl Man schloß das völkerverständende Ereignis.

Auf in den Völkerbund!

(Schilderung von Wilhelm Scholz)



Der Eiß für Deutschland ist schon festlich bereitet — nur einige Formalitäten sind noch zu erfüllen.

Europäische Grammatik

Was nützt dich Kitz? Was hilft dir Ditz?
Der Einn der Welt ist; Gadenitz!
Nennst den Nech, o Mensch, und fröh
Als Nimm den Kompromiß.

Der Kompromiß erzeugt, mein Sohn,
Wie jede Unart ihren Lohn.
— Dies lehrt dich schon Altar und Thron —
Ganz aus sich selbst: die Kommission.

Die Kommission deckt
Nicht einen Augenblick, gebiert
Ihr Zärtlein, als rote gefärbt.
Das heißt: — Nun, sie — Kompromittiert.
Englinterus

Wichtig für die Kommende Reichsgesundheits - Woche

Krüppel sind die unglücklichsten unserer Mitmenschen; während ihres ganzen Lebens sind sie seelisch und körperlich auf das schwerste benachteiligt.

Die Gefahr, daß Gesundgeborene durch Vernachlässigung verküppeln, muß systematisch bekämpft werden

Bei rachitischen Kindern werden an sich harmlose Erkrankungen stets gefährlich. Nichts anderes als Rachitis ist meist die Grundlage der zahlreichen Todesfälle „an Masern“, „an Keuchhusten“, „an Grippe“. Die meisten Kinder, die an Rachitis schwer erkranken, laufen Gefahr, zu Krüppeln zu werden. Verkrümmungen der Beine, Rückgratsverkrümmungen, vom einfachen schiefen Rücken bis zum schwersten Hocker, Plattfüße mit ihren lebenslänglichen Beschwerden, Zwergwuchs, Häßlichkeit der Gesichtszüge, stockige Zähne, vorspringende Stirn, eingezogene Nase, Beckenverengungen der Mädchen, die bei späterer Geburt zur Gefahr werden, sind alles Folgeerscheinungen schwerer rachitischer Erkrankungen der Kindheit; alle davon Betroffenen werden Unglückliche und in ihrem ganzen Leben in trauriger Weise körperlich und seelisch benachteiligt.

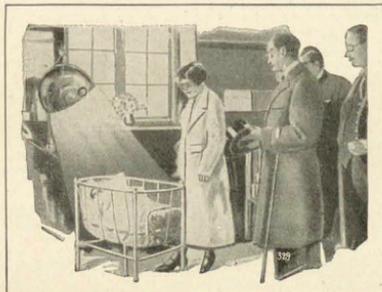
Was ist Rachitis?

Rachitis (englische Krankheit) ist eine derart verbreitete Erkrankung, daß — was häufig unbekannt — fast jedes Kind in Mitteleuropa im ersten Lebensjahr eine rachitische Erkrankung durchmacht. Rachitis bedroht alle Kinder von 1. bis 6. Lebensjahre gleichviel, ob arm, ob reich, gut oder schlecht ernährt, auf dem Lande wie in der Stadt. Wie erkennt die Mutter eine beginnende Rachitis? Durch Befühlen des Hinterkopfes, an dem sich weiche Stellen im Schädeldeck zeigen; ferner durch häufiges Auftreten starken Kopfschweißes. In solchen Fällen muß sofort der Arzt befragt werden.

Es ist Elternpflicht

jeden Säugling in seinem ersten Lebensjahr vorbeugend mit der Hanauer Quarzlampe bestrahlen zu lassen, da auch die Entstehung der Rachitis durch vorbeugende Bestrahlung sicher verhindert werden kann. „Rachitis bekämpfen heißt auch den Masern, dem Keuchhusten und banaleren Erkrankungen ihre Gefährlichkeit nehmen.“ (Husler.)

Eine Vernachlässigung beginnt, wenn Eltern die moderne Elternpflicht versäumen, jedes Kind in seinem ersten Lebensjahre vorbeugend mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — bestrahlen zu lassen.



geben das für Skrofulose so charakteristische Bild ab. — Nicht nur bei Skrofulose, sondern auch bei vielen anderen Formen der Tuberkulose, bei Tuberkulose-Verdacht werden nach den Erfahrungen zahlreicher Autoritäten treffliche Heilerfolge erzielt durch die billige, bequeme und schnellwirkende Ultraviolet-therapie mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau —. Ärzte und Stadtverordnete sollten deshalb dazu beitragen, daß den Schulen, den Fürsorgestellen, den Gemeinden, den Wohlfahrtsämtern und größeren Fabriken, ärztlich geleitete Bestrahlungshallen mit Quarzlampen „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — zur Behandlung nach Prinzipien von Professor Jesionek angegliedert werden. Für einen Bruchteil der Kosten, die die Anstaltskur nur eines Kranken sonst verursacht, können täglich viele Kranke mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — bestrahlt werden. Jede rechtzeitig begonnene Bestrahlung spart Unsummen öffentlicher Gelder, die sonst für Anstaltskuren geopfert werden müßten.

Helfen Sie mit! Ihre wirksame Mithilfe

kann darin bestehen, bei Ihrem Bürgermeister und den von Ihnen gewählten Abgeordneten anzuregen, daß den Mutterberatungsstellen, den Fürsorgestellen, den Wohlfahrtsämtern, den Schulen ärztlich geleitete Bestrahlungsanlagen angegliedert werden. Die geringen Kosten kann jede Gemeinde aufbringen. — Verlangen Sie zur Begründung von Anträgen die „Merkblätter für Mütter und Pflegerinnen“ betreffend Rachitis, Skrofulose, Tetanie (Säuglingskrämpfe), ebenso die Schrift „Ultraviolette Strahlen und ihre Heilwirkung“. Die Abgabe erfolgt kostenlos.

Bitte diesen Aufruf, der nur einmal erscheint, auszuscheiden und aufzubewahren

Quarzlampen - Gesellschaft m. b. H. * Hanau a. Main * Postfach No. 194

Ein Aufklärungsfilm zur Verhütung rachitischer Erkrankungen der Kinder wird Korporationen, Gemeinden, Vereinen auf Antrag leihweise zur Verfügung gestellt. Verlangen Sie das „Filmglättblatt“ kostenlos.

Eine gemeinverständliche Darstellung der Wirkung und Anwendungsgebiete der Ultraviolet-Bestrahlung mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — liefert nachstehende Buchwerke:

- | | | |
|---|---|---|
| <p>1. „Die Ultraviolet-therapie der Rachitis“, von Dr. K. Huldshinsky, geh. RM. 0.20 (16 Seiten oktav).</p> <p>2. „Skrofulose Jugend“, von Dr. F. Theding, kart. RM. 1.00 (21 Seiten oktav).</p> <p>3. „Wie heilt Tuberkulose?“ von San.-Rat Dr. Breiger, geh. RM. 0.20 (7 Seiten oktav).</p> <p>4. „Lichttherapie und Lungentuberkulose“, von Dr. M. Heuser, neu bearb. von Geh. San.-Rat Dr. Hugo Bach, RM. 1.00 (54 Seiten großoktav).</p> <p>5. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit“, von Sanitäts-Rat Dr. Breiger, geh. RM. 0.20 (30 Seiten oktav).</p> <p>6. „Sonne als Heilmittel“, von Dr. F. Theding, geh. RM. 1.00 (56 Seiten oktav).</p> | <p>7. „Ultraviolet-Bestrahlung als neue Grundlage der Therapie von Herz- und Gefäßkrankheiten“, von Hofrat Dr. Schäcker, Arzt in Bad Nauheim, geh. RM. 0.20 (20 Seiten Seidel).</p> <p>8. „Wundbehandlung mit Quarzlampe“, „Künstliche Höhensonne“, von San.-Rat Dr. Bach, geh. RM. 0.50 (25 Seiten großoktav).</p> | <p>9. „Haarausfall, Glatze, Haarergrauen“, von Dr. Lorand, Badearzt in Karlsbad, broschiert RM. 3.00, gebunden RM. 5.00 (200 Seiten).</p> <p>10. „Verjüngungskunst von Zarustra bis Steinach“, von Dr. v. Borosini, kart. RM. 1.60 (71 Seiten oktav).</p> |
|---|---|---|

Porto und Verpackung zu Selbstkosten. Versand nur unter Nachnahme durch den **SOLLUX-VERLAG, HANAU AM MAIN, POSTFACH 185.**

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1.25 Reichsmark. — Alleinnige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zeitungsgeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Die Dhrseige

Von Roda Roda

Die Cefolins sind von jeher ausgefallene Menschen gewesen, die ganze Familie. Man könnte stundenlang von ihnen erzählen. Aber wer glaubt es einem? Es hängt in alles wie Nemans.

„Licht am Schloß Sefigraue, nur durch einen Cefreien Datt getreten, sehen rechts und links je zwei Barchendler; sehr hübsches Gebäude.“

Ein alter Graf Cefolo, unter Maria Theresia, hat die Häuser erbaut für seine Matriklen; alle vier Häuser haare genau gleich — damit keine Eiferfülle sei unter den Frauen. — Die Frauen haben bis an die Ende darin gewohnt — auch nach dem Tod des Grafen — das hat der Beschickene im Testament ausdrücklich angedeutet. Eine, die jünger, hat Neubäuer ge- liebes; mit dem Kaufmann Harzger; die andere: Cefole Gunt. Im Schloß hängen ihre Bilder. — Heute noch ist ein Leut- bauer größt Cefolischer Barchender — und der Dhrseifer ein Cunt; große Hirschstoben machen sich die Untertanen selbst.

Die Häuser sind jeder Beamtensquartiere geworden — nur das erste, gegen die Straße zu, nicht. Da haben die Cefolins Fremdenzimmer eingerichtet, für Jagdsäfte und Kruppentiere. Unter dem alten Albin Cefolo noch, dem Großvater vom jetzigen Albin, ist das Haus ein ganzes Sverlager gewesen von Kaval- rieren — alles Barchender der Geschäfte bei Sefigraue; denn der alte Albin war General und Regimentsinhaber; in seiner grenzen- losen Tobstie weilt er seine Sffiziere laut und lebend lebend vorlegen.

Als aber Albin Majorzese, Franz Cefolo, vollständig wurde, hat er seinen Vater sofort unter Kuratel gesetzt; hat die ver- seffenen Barchender hinausgeschmissen und den Vater in das Haus genommen. Dreißig Jahre hat der Vater keine Güte mit dem Sohn gesprochen, immer nur innerlich geküßt, in dreißen Sprachen. In dem Haus ist er dann geblieben, und sein letztes Wort war: „Porco di Malonna.“

Datte er nur ein paar Monate gewartet mit dem Sinneren, konnte er eine sühne Genugtuung erleben. Die Geschäfte hat sich nämlich wiederholt: Cefole Albin, der jetzige Majorzeseherr, bei Jahren war, hat wieder er seinen Vater unter Kuratel gesetzt, in das alte Haus, dem Schloß gegenüber. Allerdings ist der alte Franz nicht so kauerig gewesen, im Obengelt, er hat immer ge- sagt: „Ich bin eiferlos, daß ich auf meine ipaten Tage „Nub nub“ von der Gemeinlichkeit, und im übrigen soll mich die Welt inkassie meines Herrn Sohnes.“ — Ein sehr hübscher, gemächlicher Herr, noch als sinnerweiser, und trotz der Kuratel mit der Familie auf dem besten Fuß, auch mit dem Sohn.

Diesen gemächlichen Vater ist Julius Cefolo nachgetreten, der jüngere Bruder von Albin. Ein hübscher Herr. Er hat als Bögling die Orientalische Akademie studiert und ist zur Dhrseife nach Sefigraue, hat aber nur bis zum Vegetationszeit geblieben — dann sagte er oben: Er habe genug, sagte er, von Dhrseife und Dhrseifen, wo man nur seine Ohrenschlingen zu Leib nehmen, vom preisgelagerten Kupfer des Petit Club, gegen Skaution, hunder-

fünftig türkische Pfund, und muß die Kinder unbeschädigt zurück- geben, sonst verfallt der Betrag.

„Mit Schandwahrung angefaßt ist er zurückgenommen, hat sich vom Theater, dem Majorzeseherrn eine aufsehenswerth Besetzung gegeben, hat geblendet und ist nach Sgrauen. — Die beiden Brüder haben zwei Schwelmer Mollheim geblendet, aber Kreuz: nämlich Albin Cefolo die jüngere Wollheim, und der zweite Cefolo, aber Julius, die ältere. Es hat aber nicht viel aus- gemacht — die zwei Cefolins sind an Jahren nicht weit auseinander, die zwei Schwelmer auch nicht.“

Alle Wollheims sind streng und geizig — wobei sonst hübsch ist ihr Mollheims' Kante und sehr vor Sgrauen. An den Enden hat man es nicht geizig lo bemerkt — als Malaba fühlten sie sich kaum pafflichlich an. Die jüngere, die Albin Cefolo, ist so auch nur fremd geworden, daß ihre Obelime barchender — doch besonders hückerig war je nicht, sondern ein hergezogenes, wenn auch Barchender Cefrogen.

Die andere Schwelmer aber, Grafin Helen, die von Julius — Dhrseife! Eine Jungstie wie alle Wollheims — man hat müßen auf einen Baum kletteren, um sie nach zu sehen — und dabei ein Traude von Weib. Julius Cefolo hat sie geliebt: „Ich hab' das bequeme Weib auf Erden; wenn ich will eine Barchente annehmen, hole' ich sie meiner Frau unter Deckelung — und wenn mit ein Jagdbund rüber geht, kauft sie meine Frau hin vor anzusehen, so will er hin.“

Überhaupt: so einen netten, freigeübten Mann wie Julius Cefolo hätte man zum gewöhnlich nicht gefunden. Der ewige Bub. Er ist seinen großen Ehrgeiz gegangen auf der Cefose — immer förmlich geblendet; und hat dazu gelangen. Freise konnte er wie eine Dhrseife. Denn die Grafin Franz geizig hat, hat er geizigen. — Juleit hat sich die Grafin angehört, ihm die seine Geschäftezeiten nur vorgeschoben, wenn fremde Leute da waren. Da durfte er wenigstens nicht stehen; nur förmlich angehängt.

Wie das Grammenphen aufgenommen ist, so vor fünfzehn, zwanzig Jahren, hat er sich doch sofort ein Grammenphen angefaßt und hat es in einem kleinen Koffer mit sich getragen. Der und nachmittags — wo er hingekommen ist — hat er kein Barchel aufgezogen und mit den Dhrseigen getanzt. — Der Dhrsel Julius ist gekommen — das war immer eine Freude für die Dhrseigen. Die ganze Geseinschaft hat sich gelassen, die kleinen Barchender vergrößerten ihn. Und sämtlichen Barchendern von Sgrauen hat es das Nauschen begebracht.

Auf dem Korte braucht er sich nur zu zeigen, da waren sämtliche Barchender in Sgrauen hinter ihm, auf den Ferkel- und wo er ein nettes Dhrseifer erblickt hat — ob sie wollte oder nicht, sie mußte ein Sträußchen von ihm annehmen; aber sie wollten je immer, sie haben sich darum gerissen. Ein hübscherer, eleganter, liebenswürdiger Herr; die Frauen waren ihm ver- fallen, groß und Klein. Ihn blunzige Kavallerie kamen dessen mit ihren Schänen und Charamanten auf den Xenien: kam der alte Julius und nahm die Mädchen alle.

Die Grafin hat ihn sehr kurz gehalten und streng beaufsichtigt.

Da er fand sich Julius einen herrlichen Auslauf: eines Tages wird Arthur Zaller aus dem Ministerium des

Außen nach Sgrauen verlegt, als Cefolinsgefe. Zuri Zaller und Julius sind schon bei der Dhrseife in Kofel viele Freunde ge- wesen.

Und Julius Cefolo läßt sich zum „Patrimonialsepräsi- denten“ ernennen.

Oben Sgrauen hat gewußt, daß es ein solches Titel nicht gibt, geflohenem dem ein Zimt — aber ganz Sgrauen hat sich auf Be- zuchung hübschhalten und nur sofort der Grafin zu der glänzen- den Zehrführung gratuliert. Besonders Sgrache haben sogar die Protection der Grafin kanpfrucht — „in Patrimoniallodnen“ — je hat gefühnlich sich dazu geüßt.

Und nun ging Julius täglich „in die Kantelei“: morgens um elf, nachmittags um vier.

Im elf trat er einen Augenblick in Zuri Dhrzimmer und be- falls gelegentlich die Grafin hin, um sich in seiner aufstehen- den Zänigkeit zu produzieren. Für die Zerfunde bat er nun ein pied-a-terre am Rrimplatz und empfing da Oberräumen.

Zwanzigförmig er er auch mit seiner Sffiziaritätin treu, aus Sentimentalität, von früher her.

Damit sie ihm aber nicht zu oft komme, erford er für sie wieder „den verschügigen Neven“; hängt im Jahr seine Jung- gefelienhine seine Sffiziaritätin vom ehedem aus — Mantel, Strüß, verschärfte Dhrsen — und das Unterzug bis zu den Ceftröpfen — und redete der Sffiziaritätin an, sein Neffe sei nicht bei Zrefi; er komme nie und da und ließe sich plüsternd bei ihm aus. — Dachte ihm man die Sffiziantent auf die Dube, er hatte anders vor aber gar ein Oberrndt auf dem Dhrsen; so brauch er nur leis auf die Uniform zu treten: „Er ist wieder da“ — und Malaba sei davon, entrütht über die Sffizianten- teit „dieser Narren“ und enttäuscht.

So kann der lustige Julius sein Leben.

Und wie er gelebt hatte, stark er auch — lachend, mit einem übermütigen Crefich.

Ein Sgrauen nämlich erwacht die Zurie von einem kleinen Cefzen im Dhrseigen; fährt nach in den Barchenschloßpark und geht leben, was es sei.

Julius läßt sie fömal an: „Liebe der Frauen! Sei un- besorgt und geh nur wieder! Ich werde dich.“

Ein kleiner Kaut — aus war's.

Den Cefreden der Grafin kann man sich vorstellen. So sehr- man, überzessend sich Julius Cefolo zu benehmen pflegte — diesmal war die Überzoffung doch zu plüßig gekommen.

Ma hätte ein Megerer die alte Dame vor den Kopf ge- schlagen — so sel je sie hin. Die Dienerschaft erzählt: sie hätte auch irgeredet.

Und kranche Stücken, dem Dhrzogen aufzufassen. Esch und schaute tonelnes vor sich.

Denn je horte sich sehr geordnet. Gerade in der letzten Zeit war er eingezogenen sich auf ihren Julius gewesen, den „Patri- monialsepräsi- denten“. Er hatte sich gelagt: zu Neusch wird er — für seinen Sgrauen in Ausbildung der Pflichten — richtiger Präsident.

Endlich besann sie sich und schickte den Hausmeister mit der Zobensandst, „in die Kantelei“.

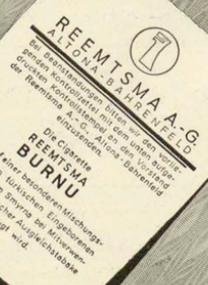
So kam Zuri Zaller, Cefolins Intimus, als erster Fremder

Die ZWÖLF
HAUPTURSACHEN DER
LEISTUNGSFÄHIGKEIT
DER
CIGARETTENFABRIKEN
REEMTSMA A.G.

DER
KONTROLLZETTEL



No 11



DER ERFOLG UNSERER FACHTECHNISCHEN AUFKLÄRUNGSARBEIT
UND DIE GUTACHTLICHE MITARBEIT VIELER FREUNDE UNSERER FABRIKATE

ins Haus. Er sprach ein paar tröstliche Worte zur Gräfin und bat sie, seinen Besuch anzufruchen in der folgenden Stunde. (Um nämlich zu verhindern, daß die Gräfin am Ende einer Partie aussehe: Julius Graf Eschlo, Dartrimentalpräsident; dem darüber hätte ja der Kocimant gegnlich.)

Dann fragte Zuri so oberflächlich: „Was ist die letzte Wille vorliegende?“

„Weiß nicht“, sagte die Eschlo. „Interessiert mich auch nicht.“

„Doch, Gräfin — das muß festgestellt werden.“

„Wir haben leider keine Bücher.“

„Zu dem Ende... Das Letzte konnte zum Beispiel Anordnungen hinterlassen haben für seine Bezahlung...“

„Sie haben recht. Ich glaube, er hat etwas dergleichen hinterlassen. Wenigstens hat er einmal davon gesprochen.“

„In diesem Augenblick sprangen der harten Frau die ersten Tränen in die Augen.“

Auf dem Nachtrischchen lag ein kleiner Schlüsselbund. Zuri nahm ihn und öffnete den Gehörts des Zaren. Nichts oben in der Ecke sollte das Papier liegen, in verriegeltem Umschlag. Da lag es auch. Die Gräfin rief den Umschlag auf und las — laut leidend:

„Güttes, angebetetes Duhimspäpchen! Aufzupfcher! Sieh in das oberste Fach des Sekretärs! Da find reizende Dinge verborgen für mein liebliches Helendchen.“

„Dein lustiger Julius.“

Und in diesen obersten Fach...“

Zuri Zaller wird nicht müde, es zu beschreiben — isoft er nur jemand aufgeben kann, der die Besichtigte noch gemüßigt äußert. Zu Fach oberst ein Zettel:

„Es gibt gar kein Dartrimentalant — frag' nur die Leute!“

„Das Fach selbst, tief und weit, bis an den Rand gefüllt mit parfumierten Bilettdover, mit Photographien reizender Geshöpfen, gärtlichen Andern, Liebeserfahrungen.“

Die Mezzare blieb stehen vor dem Fenster.“

Dann schritt sie ganz aus, auf die Erde zu, und hielt ihr eine friedliche Schrifte.“

Zuri Zaller schob. „Sonn' hat' er, als Mischpübler, auch eine gefahrt.“

Der Oberlehrer

(Schilderung von P. Schönbelt)



„Der Frühling ist da! Morgen muß ich in Quinta ein Exemplar katalunen.“

Vom Tage

Nach dem Bericht der „Augsburger Postzeitung“ vom 23. Februar will der französische Reichstags „eine wirkliche Vertretung der nationalen Interessen in der Form zweier Parlamente, eines der Erzeuger und eines der Familienwäter, bilden.“ Es scheint also

doch in Frankreich offiziell anerkannt zu sein, wenigstens sicher den fortschrittlichen Grundrügen zu entsprechen, daß die Familienwäter nicht zugleich die Erzeuger sind. Aber wenn man die rechtlichen Erzeuger und die Familienwäter sich in zwei Parlamente scheiden, welches dieser beiden Parlamente wird dann wohl die größte Wahlbeteiligung der Frauen für sich haben?



Zahncreme Mouson enthält antiseptische, reinigende und heilende Substanzen; sie entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahnebelag und erhält die Zähne blendend weiß, ohne den Schmelz anzugreifen. Der erfrischende, würzige Geschmack, die Fähigkeit, die Schleimbäute zu konservieren und den Atem zu aromatisieren, ergänzen die vielseitigen Eigenschaften der Zahncreme Mouson.

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mark 0,50 und Mark 0,80.

ZAHNCREME MOUSON

EIN STANDARDWERK!

WELTHUMOR

VON RODA RODA UND THEODOR ETZEL

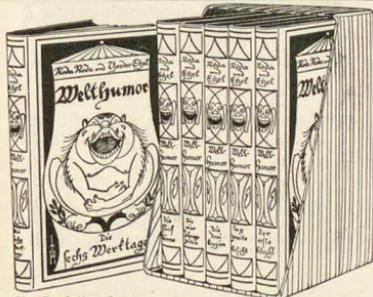
Zweite Auflage. 6.-10. Tausend. / Blüten lustiger Wissenschaft aus der Weltliteratur mit 180 Proben der besten humoristischen Bildkünstler in sechs Gr.-8°-Bänden mit je 288 Seiten und zweifarbigen Umschlag. Jeder Band in Ganzleinen gebunden M. 6.50, komplett gebunden M. 36.-, mit Kallotte M. 39.-

Der erste Strahl / Altertum und Mittelalter
Das zweite Gesicht / Von Luther bis Leiding
Die drei Grazien / Von Wieland bis Koplich

Vier Jahreszeiten / Von Heine bis Wilhelm Dufch
Die fünf Sinne / Von Anzenruber bis Arthur Schottler
Die sechs Werkzeuge / Von Gerhart Hauptmann bis heute

Die literarischen Kritiken bezeichnen die vorzügliche Sammlung als ein Lexikon des Lachens, eine Fundgrube der Fröhlichkeit, einen Jungbrunnen erfrischender Laune

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Simplificissimus-Verlag, Abteilung Welthumor, Leipzig, Stephanstraße 12



Komik - Satire - Ironie

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1925: 16000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle.

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Erwerbslos

(V. Schindler)

„Mußt' net moana, daß ich allmoi bei der Müllabfuhr bin — dds is nur jo lang, wie mei Braut in Etadelheim is.“



Lieber Simplificimus!

Neulich hatte ich bei einer Firma in Wien, die Arbeitsgänge usw. herstellt, einen Posten Schloßergänge zu übernehmen. Während der Angestellte die Aufgabe brachte, ließ ich mir die für das Wiener Landegebiet bestimmten Erstattungsätze. An den Angängen war nichts Bemerkenswertes, aber auf den Knipfen war zu lesen: „Für Gentlemen.“

In unserer Stadt war Streikverhinderung von Bauarbeitern. Einige verschloßen den Weg und grieten in einen Nebenjaal, wo Zusammenkunft einer heiligen Ecke war. Sie hörten am Gangeingang eine Weile zu, dann fogte einer: „Du, Edwara, eigentlich kriegt mir hier keine große Ruhe mehr, aber ob jo lange Sicht kann mir untre Larife nid abspielen!“

Bei einem Professor erfuhr ich ein Studierender mit etwas fremdlichem Akzent zum antworten. Dem Professor fällt auf, daß sein Zuhörer, obfchon noch ganz junges Gemüth, bei einer ganzen Reihe von Beispielen Zeit II beizut hat, und fragt darum, warum er nicht jüngst Zeit I höre. Die verblüffende Antwort war: „Zeit I höret mein Zreuder!“ — — — Moderne Arbeitsteilung!

Im Franziskaner figt offenbar nach durchkreuzter Stadt, ein Student beim Frühstück und dds is noc fisch hin. Ein älteres Ehepaar nimmt am Tisch Platz, noch einiger Zeit fisch der Mann auf und geht weg, während die Frau sitzen bleibt. Der Student erwidert aus seinem Halbfigel und brüllt dem Ehegatten nach: „Halls, Sie, Sie haben Ihre Frau liegen lassen!“

Gabriel u. Jos. Sedlmayr Spaten-Franziskaner-Leibbräu N. & S.

München
Weltversand



Die B. C. I. TRAVELLER'S CHEQUES
Reisechecks der
BANCA COMMERCIALE ITALIANA
bieten alle Vorteile des Bargeldes und sind von dessen Nachteilen frei.
Verlangen Sie dieselben von Ihrer Bank bevor Sie eine Reise antreten.



Bücher
interessant, spannend
Veranschaulicht in großer
Orient-Atlas GmbH
Berlin-Friedenau.

Neuen Kataloge, 500 Militär- u. 3 Kabinetsphotos u. Modell (Akt)
Aufnahmen nach dem Leben, bei Verano, von 5 Mk. (Postschick 5.000)
In versch. Lieferg.
Wing Ad. Entzger,
München III 4 (L.)
(Geldschrift bei Nachbestellung)

Unentbehrlich
für Touren und Bergsport
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Prospekte gratis durch:
G. Luft, Metallwarenfabrik & m. b. H., Stuttgart-S.

Amol-Präparate
Karmelitergeist **AMOL**
Ist ein wirkungsvolles Haus- und Einzelmittel bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Kopf- und Zahnschmerzen. — Beliebt als anregendes Massage- und Belebungs-mittel — auch für Sportreiter.
Amolbewährt
Für 95 Pfg., M. 1.50, M. 2.70 und M. 4.— die Flasche.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Amol-Versand von Volkart Wasneth, Hamburg, Amolposthof.
General-Vertretung für Deutsch-Oesterreich:
Apotheker C. Brady, Wien II, Obere Donaustr. 91.

Dr. Schröder's Aufbausalz

TAUEN 2x ↑ PREIS 1/2 SCHRÖDER'S SAIZ = 1 GANZES LEBEN JUUGEND
In allen Apotheken & Drogerien zu haben.
In den Sie Gran-Ämtern in Wien.
Witamin-Nährsalz-Ges. m. b. H. Hamburg 35

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplificimus beziehen zu wollen.

Eltville
GENERALDEPOT: BERLIN N 39
Sekt Schloßvaux
Das perlende Gold

Lest Bücher: Wissen gibt Macht!

Bei Zucker, Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht u. Katarren hilft u. Hautkrankheiten durch Kurdrektion Bad Neuenahr (Ostf.).

Neuenahrer Sprudel

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien

Der Simplificimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen gehen alle Buchhandlungen, Zeitungsverlage und Postämtern, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreis: die Einzelnummer R.M. — 80, Abonnent pro Vierteljahr R.M. 7.50, in Oesterreich S. 1.08 pro Nummer, S. 13.60 pro Quartal, in der Schweiz Fr. — 80 pro Nummer, ohne Zusatze für den entsprechenden Landesverlag.
Anzeigenpreis für die 7-tägige Nonpareil-Zeit 1.85 Reichsmark. — Allezeitige Anzeigenannahme durch Basileische Zeitschriften-Verlagsgesellschaft von Rudolf Moite.
Redaktion: Hermann Sinnheimer, Peter Scher, Verantwortl. für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verlagsort: für den Inlandverkehr: Max Handl, München.
Simplificimus-Verlag G. m. b. H., 78 Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Verlag: München, Friedhofstraße 19/11. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart.
In Oesterreich für Herausgeber und Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa, i. P. Hermann Goldschmidt G. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11.



„Merkwürdige Erscheinung aus dem vorigen Jahrhundert: ein Liebespaar!“

Der erste Diener seines Staates und der letzte Monarch

(Zeichnung von O. Schilling)



„Meine Firma habt ihr zum Konkurs gebracht — jetzt wollt ihr auch noch ein Geschäft daraus machen!“